Vg
3471

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0003-9

S 14.

Etliche andere Inscriptionen!

Q. XVII, 290a

(Kab. S. 14a)
(Acc.-J. 1882/83 No. 3394)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0005-0

7. E4 751.

Eine Schrifft Philip. Melanth. latinisch gestellet zu Schmalkald/ Wider den vnreinen Bapsts Celibat/ vnd verbot der Priester Ehe/ verdeudscht durch

Justum Jonam Sacerdotem/

Welcher jtzund wider den Bapst vnd sein Decret/ zum ander mal sich in heiligen Ehestand begeben hat.

M. D. XLIII.

3394

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0007-1

BIBLIOTHECA
PONTIFICAVIANA

T. 552.

An den Christlichen Leser / J. Jonas P. W. T. Wall.

Gnad vnd friede Gottes in Christo.

DJese schrifft / vnd buch des herrn Philippi Melant. von dem scheuslichen vnflat zu Rom / vnd auff den Stifften / von der vnkeuschen keuscheit des Bapsts vnd der seinen / wird von etlichen angesehen werden / als sey es zu scharff / bitter / hefftig zu hart / vnd viel zu geschwinde / Wer aber weis gelegenheit von der Pfaffen Mönchen vñ Nonnen keuscheit / von den Tyberianis Coenis zu Wirtzborgk / Bambergk etc. der gleichen / von andern sachen / welche man züchtig nicht nennen kan / Wer auch betracht / wie Daniel / den Antichrist / so grewlich abmalet / das er jnen mit diesen worten contrafet / er werde frawen liebe nicht achten / Item wer die ernsten predigt Pauli bedenckt / da er. 1. Timoth. 4. die lere von verbot des Ehestands Teuffels lere nennet / vnd Satanisch heuchley / der wird sagen / dis buch sey noch viel zugelinde / vnd den heslichen grewel / der Römischen vnzucht / vnd die heimlichen stummen sünde / schandlaster / Gomorrischen / heimlichen vnflat der Stifft / Mönche vnd Nonnen Kloster / könne kein menschlich zunge / hefftig / herbe vnd scharff gnug straffen vnd schelden / vnd wird bekennen das alle Christen schuldig

sind von dem heiligen Ehestand (bey jr seelen selig-
keit) in allen Stenden / zeiten vnd Personen / ehrlich
vnd wol zu reden / das ist Gottes werck / zu ehren / zu
preisen zu loben / alle affterrede / da wider zuhin-
dern / dagegen des Teuffels werck zuuerdammen /
Gott lob / das / ab anno dñj. xxj. sider dem herrn
Bartholomeo Bernard / Probst zu Kemberg / viel
tausent Priester vnd Mönchen sind Ehelich
worden / da ich nach dem selbigen herrn Probst der
ander oder je drit ehelich priester ward / in gantzer
Deudsch Nation / des ich Gott danck / vnd vor ein
gros ehre / achte / vnd erbarmet mich so viel alter
grawer / Thumherrn auch grosser Kirchenregenten /
die in scortation in sunden schanden / sider gelebt
darinne gestorben vnd vortorben vnd noch verder-
ben / Gott wehre dem geist Antichristi / vnd helff
das jderman vom heiligen Ehestand ehr /
lob / vnd preis lere vnd rede / wie
Gott befohlen vnd haben
wil / AMEN.

. . .

Eine schrifft Philip. Melanth.

Von der Priester ehe / Das sie wider alle Göttliche vnd natürliche Rechte/ vnd alle gewonheit vnd brauch der Kirchen verboten ist.

IN diesem Artikel von der Priester Ehestand / sagen die Könige/Fürsten/Potentaten vnd grosse Herren / vnd bekennen selbs / das sie so hart/ vber dem verbot/der Priesterehe/nicht vmb einiger Religion oder heiligkeit willen halten / sondern / das der Celibat/oder Ehelos leben / ein solcher Sand ist / in welchem leichtlich die Bischoffe / Prelaten jre reichthümer/ vnd in der Könige vnd grossen Herrn höfen / vnd sonst jre herligkeit/vnd pracht erhalten können.

Denn es ist öffenelich / wenn den Bischoffen vnd Pfaffen/der Ehestand frey were/ vnd sie darein sich begeben/so würde der Pfaffen nicht so viel vnd grosse zal sein / würde auch jre gepreng/ reichtumb vnd herrligkeit geringer werden. Als die kriechischen Priester/welche Ehelich gewesen/ vnd haben solche grosse Fürsten güter nicht / sitzen auch nicht in solchem herrlichem gepreng vnd vberflus. Auch sind in Kriechenland/nicht so grosse hauffen Thumherren oder Pfaffen beinander(ausgenomen wo Schulen angericht gewesen)So wollen auch die Bischoffe vnd grossen Canonici in jren hohen Stifften/ (wie sie denn ehrgeitzig vnd voller hoffart sind) jnen von jrem prechtigen Stand / vnd sanfftem leben vnd pracht/nichts entziehen lassen.

Auch so haben der Könige vnd hohen Potena iij tatem

taten höfe/deste mehr hohe stadliche ansehens/Vnd ist der pracht deste grösser/ wenn denselbigen viel Bischoffe/Canonici/Prelaten / auch zu zeiten Cardinel auff jren vnkosten / mit etlichen gerüsten Pferden/nachziehen. Vnd aus dem selbigen Pfaffen hauffen / so sie mit dem Ehestand nicht verhafft/nemen denn die Potentaten allerley Leute/die sie in jren sachen brauchen/welchen sie Commission thun / in grossen Hendeln / welche sich auch offte verschicken lassen in Legation/vnd in vielen andern grossen sachen.

Weiter / so sind etliche Könige / Fürsten vnd grosse Herrn / welche wol wissen / wie der Adel in dem teil gesinnet/die dem Adel darinne hofieren wollen/Denn der Adel ist der Priesterehe / nicht wol geneiget/ja gantz entgegen / Denn von den Thümen vnd Stifften/haben sie grossen furzug vnd vorteil/ genies vnd herrligkeit / Vnd viel Geschlecht vom Adel werden durch Bistumb vnd Thümereien/ wie jtzund die gelegenheit ist/ auff den Stifften zu reichtumb vnd herrlichem wesen erhaben. Wenn aber der Ehestand würde den Geistlichen vnd Pfaffen frey gelassen / so würden viel geschlecht vom Adel/ solchen nutz vnd herrligkeit /solchen genies von den Stifften nicht haben / wie denn wol abzunemen/ vnd wenn sich die Pfaffen in Ehestand begeben/ würden sie allen jren stand vnd pracht müssen geringer füren.

Das sind im grund die vrsachen / warümb die Bischoffe / die stoltzen ergeitzigen Thumherrn vnd der Adel so eintrechtiglich zusamen setzen /vnd so fest darüber halten / das den Pfaffen der Ehestand nicht sol frey gelassen werden. So gefellet auch den Thumherrn wol / das vngefangen/frey leben/das

sie

sie in vnzucht vnd Hurerey/die Weiber vnd Köch in wechsseln mögen nach alle jrem mutwillen vnd gefallen / Vnd vmb der hochwichtigen / löblichen vrsachen willen / bleiben also / vnd werden noch hefftiger / verteidinget die Grewel helsliche schande / sunde vnd laster/ welche dem gantzen Christlichen namen ein heslicher schandfleck sind.

Die Gottfürchtigen vnd fromen / wo anders noch etliche vnter jnen sind / die ein Conscientz haben/welche fur Hurerey vnd Gottes zorn sich schewen/erkennen / welche ein schwere bürde der Celibat ist/vnd wolten gerne/das er würde abgethan/ Aber der sind seer wenig. Wie lebet aber der ander gantze hausse/so viel tausent Pfaffen auff Stifften/ so bübisch/so gar Gottslesterlich/Heidnisch vnd schendlich : Welche einen schendlichen Satanischen vnflat/vnd aller grewlichsten laster grundsuppe/ sihet man zu Rom / vnd andern mehr orten/ Welch ein grewlich ansehen ist in allen Thumherrn kirchen vnd Stifften / da vmb die Cathedralkirchen vnd Stifften / mehr Ehebrecherin vnd Huren gehalten werden / denn in den aller schendlichsten/offentlichen Kuffiener oder Mummenheusern. Der grossen grewlichen sunde / laster vnd schande / welche die Wirte in den Mummenheusern / nicht so gar vnuerschampt treiben lassen/lachen die Bischoffe vnd etliche Gottlose Fürsten / Denn sie sind Epicurer vnd gleuben nicht/das ein Gott sey/der es ernstlich straffen werde. Halten vns fur alber/bewrische/vnerfarne Lappen vnd Narren / die wir furgeben / man solle solches straffen/ vnd meinen die Epicurischen sew / das sey allein das gute leben vnd frölich wesen auff Erden / da doch eitel Satan / eitel

fleisch-

fleischlich vnsauber leben / eitel blindheit / viehischer verstockung vnd verderben an leib vnd seel bey ist.

Wenn die Bischoffe/Thumherrn/die schönen Kirchenregenten / welche jr schrecklich / vnfletig/ Satanisch leben vnd wesen / fur so grosse wollust achten / gleubeten/ das ein Gott were/der da ernstlich zürnet/wie S.Paulus.1.Cori.8.vnd die schrifft klar saget/vber Hurerey vnd ander vnzucht / so were deste leichter mit jnen zuhandeln/ das sie die Tyrannischen gesetz vnd verbot abtheten/aus welchen solcher Grewel / vnseglicher vnrat vnd vnzucht aller solcher Teufflischer vbermachter sunde/ laster vnd schande her fleusset / durch welche die Kirche vnd der namen der Kirchen berüchtiget wird.

Es ist aber erbermlich vnd betrüblich zugedencken vnd zu reden / das etliche vnd die jenigen/so von dem Almosen Christi / jre enthaltung haben/ so gantz Gottes vnd Christi verechter sind/ das sie noch zu solchen sunden vnd schanden/ welche Gott teglich mit viehischer verblendung / wie vor augen/ straffet/ vnd wie Sodoma vnd Gomorra / straffen wird/als vber einer vnschedlichen/ ergetzlichen kurtzweil/lachen / Sie spotten einen/ der sich nicht gerne spotten lesset/ nemlich/ Gott/ Gala.6.der wird jr zu seiner zeit wider spotten / vnd jnen das hertz ablachen.

Sie verteidingen das Tyrannische gebot vom Celibat/Warümb: das die Pfaffen jren prechtigen Stand vnd reichtumb / zu allem misbrauch erhalten mügen/ vnd der grossen sund vnd schande/des vnflats alles/mus der heilige Gottes name ein deckel sein / die verachtung vnd grosse vbermacht/

schwehen

schmeher Göttliches namens / wird Gott straffen / wie er im andern Gebot drewet / Er wird den nicht vnschuldig achten / der seinen Namen vnnützlich füret.

Dieses hab ich wollen zu einem eingang vorher sagen / Denn was darff dieser gantz klarer öffentlicher Artickel (welcher der klerste ist in vnser Lere) einiger disputation / Alle ehrliche / Gottförchtige Leute / die da bericht haben der Christlichen lere / vnd der Historien / wissen vnd haben des gar keinen zweiuel / das dieses verbot des Ehestandes der Priester / wider alle Göttliche / natürliche Recht ist / vnd alle alte gewonheit vnd brauch der Kirchen ist.

Zu den zeiten Gregorij hat man die Priester / so in der latinischen Kirchen weiber namen / allein jres Ampts entsetzet. Hernach ist das gesetz vnd verbot aber höher gespannet / vnd ist den Priestern die Ehe gar verboten. Nu endlich tödtet vnd würget man die armen Priester. Aber ein solch herb gebot / das man die Priester vmb des Ehestandes willen solle tödten / ist nirgent je in einer Nation / Königreich oder Land gemacht / denn allein jtzt in Engeland / Gott wird das vnschuldige blut / gewis ernstlich rechen.

Wiewol nu dieser Artickel / von der Priesterehe so klar ist / das er nicht viel disputirens bedarff / so wil ich doch etliche gewisse zeugnis vnd Sprüche der heiligen Schrifft anzeigen / die da beweisen / das den Priestern die Ehe nicht zuuerbieten sey / vnd das solch verbot / gantz Gottlos vnd vnrecht ist / vnd das die Priester Christlich vnd recht thun / die da Weiber nemen / Vnd das es der Christlichen Fürsten vnd Potentaten ampt ist / solch vnrecht vnd beschwerlich verbot / abzuthun.

Der Erste grund vnd vrsach.

Das die Priester mügen Eheweiber nemen/zeuget S. Paulus zun Thimotheum vnd Titum. 1. Es sol ein Bischoff vntadelich sein eines weibs Man. Der spruch S. Pauli zeiget klar an/das den Priestern die Ehe von Gott nicht verboten ist/ sondern das man ein priester erwelen mag /der ein Eheman ist/ Darümb ist der grosse /nerrische/ hesliche jrthumb zuuerwerffen/dere/die da leren/Es sey wider den heiligen Priesterstand/Ehelich werden.

Die gantze Kriechische oder Orientische Kirche/zeuget auff diesen tag/ das die Priester mügen im Ehestand sein/mügen Weiber haben/ welche sie vor dem angenomen Priesterampt oder hernach genomen haben/wie wir hernach wollen reichlicher anzeigen.

Jtzund wollen wir allein auff diesem stück beharren zubewoeren/das die Priester mügen eheliche Weiber nemen vnd haben/ Welches wir sagen/der jenigen jrthumb zuuerlegen/die da sagen/ Es sey stracks wider den heiligeu Priesterstand vnd Priesterlichen Orden/ Ehelich werden. Vnd ist dieses nicht ein geringer jrthumb/ der in sich begreiffet viel falscher vnd schedlicher Lere. Denn diese lere ertichtet wider Gottes wort/ eine newe heucheley/ als sey der heilige Ehestand ein vnreiner Stand /der grosse vnreinigkeit an sich habe/ vnd Gott nicht gefalle/ Oder welchen Stand Gott in etlichen Personen/ nemlich/ seinen Dienern nicht leiden wolle. Dieser nerrischen vnd Mönchischer heucheley sollen alle rechtschaffene Prediger/ mit ernst entgegen sein.

Vnd ist auch diese Lere verdammet im Concilio Gangrensi/ Jn welchem viel nützlicher/Christlicher

licher Decret gemacht sind / wider die Manicheer / Vnter welchen Decreten / des Concilij Gangrensis auch vnter andern dieses ist. So jmand ein Coniugium Sacerdotale/oder Eheliche Priester darümb meidet/als sol er vmb des Ehestands willen vnrein sein / vnd derhalben das opffer in der Messe nicht thun solle/vnd darümb jn meidet/der sey verflucht.

Wiewol nu die Widersacher rencke suchen/dem zuentschlupffen / so ist doch gewis /das dieses des Concilij rechte meinung ist/Das kein vnterscheid ist/ vnter der Priester Ehe/ vnd der Leyen Ehe/vnd das der stand Gott gefellet. So nu gewis ist aus der heiligen Schrifft Exempeln vnd zeugnis der alten Kirchen / das der Priesterstand vnd Ehestand wol beinander sein können/ So sind auch die gemeinen Sprüche / welche von allen Ehemennern reden / auch von den Priestern zu verstehen / Nu folgen die andern gründe vnd vrsachen.

Der ander Grund.

Jn der ersten zun Corinthern am siebenden Ca. sagt Paulus/Hurerey zuuermeiden/habe ein jglicher sein eigen Weib. Dieser spruch S. Pauli gebeut allen / das sie sich sollen in Ehestand begeben/die sich nicht enthalten können/vñ gehet on allen zweifel nicht allein die Leyen / sondern auch die Priester an. Denn dis ist ein gemein gebot/Hurerey zu vermeiden / habe ein jglicher sein eigen Weib/Vnd ist niemand von dem gebot ausgenomen/ denn allein die jenigen / welche Gott ausnimpt/das ist/welche von natur zum Ehestand nicht tügen / Oder die sonderlich fur andern die gabe haben / oder vermügen rein vnd keusch / on ein Weib zu leben / Allein

dieselbigen sind von der Regel ausgenomen. Die andern alle begreiffet dieser spruch Christi/Mat.19. Dieses wort fasset nicht jderman / sondern denen es gegeben ist.

Denn des Menschen natur ist also geschaffen/ das sie Kinder zeuge vnd sich mehren sol/ Wie Gene.1.geschrieben stehet / Er hat sie ein Menlin vnd Frewlin geschaffen. So ist nu dem Manne angeborn/natürliche lüste vnd neigung zu dem Weibe/ Widerümb dem Weibe zu dem Manne / Dis ist Gottes geschöpff/ Vnd wenn Adam nicht gefallen were / so were die neigung vnd brunst rein/vnd on sunde gewesen.

Diese natürliche/angeborne/ brünstige neigung ist nach dem falle gleichwol blieben in der menschlichen natur / Aber gehet nu wilder vnd vnordentlicher zu/denn vor dem falle/Darümb so ist auch nu so viel deste mehr von nöten des Ehestandes / solchem vnordentlichem wesen zu wehren/Wie alle Doctores schreiben/das der Ehestand nu von nöten sey/ nicht allein vmb Kinder zeugens willen/ sondern auch/das dadurch gestillet werden die vnordentlichen lüste.

Die neigung des Mannes gegen dem Weibe/ vnd widerümb bleibet / welche natürlich vnd der natur eingepflantzt ist.Aber jtzund ist sie nu on ordenung gantz verruckt/vnd derhalben so viel mehr/ der Ehestand von nöten ist.So saget auch S.Paulus/Hurerey zu meiden / habe ein jglicher sein eigen Weib. Darümb sollen wir auff dis wort vnd befehl des Heiligen geistes wol achtung geben / Denn das gebot Gene .1. sagt / Wachset vnd mehret euch etc. Welches kinder zeugen vnd die vermehrung belanget / wird im newen Testament durch solche klare

klare wort S. Pauli des Apostels widerholet/ dazu gesetzt die lere / von der hülffe wider die schwacheit der verderbeten Natur / damit die Menschen nicht in ein wüst wesen vnd vnordenung / in vnzucht vnd Hurerey geraten. Vnd gibt Gott zuuerstehen/ das des Ehestands jtzt noch mehr von nöten ist/ denn fur dem fall Adam.

Ich wolt doch gerne hören oder sehen / was jmer mehr wider dieses köndte mit bestendigkeit auff bracht/ oder gesagt werden / Man kennet je nu wol menschliche natur / wie schwach die selbige ist. Man weis auch / was ein Weib / was ein Man ist / man sihet je fur augen / das ein Man kein holtz / ein Weib kein stein ist. Diese offentliche / greiff licher erfarung gibt / wie wenig der jenigen sind / welche keuscheit oder reinigkeit recht halten können.

Man frage in Mönchen vnd Nonnenklöstern was da fur marter gewesen der Gewissen. Wie viel gröſſer klage lieset man hin vnd wider / die jenigen / die da versuchet haben / one Ehe zu leben / vnd haben doch befunden / das sie keuscheit nicht halten köndten. Denn fewer vnd brunst / die beide Menlin vnd Frewlin angeborn ist / Vnd die angeborne schwacheit / so durch verderbung der natur / durch die Erbsund dazu komen ist / lesset sich nicht also abwaschen oder ausleschen.

Aber die Widersacher pflegen hiezu zu sagen/ Man könne die Natur mit fasten/ vnd Casteien also beweltigen / das man solche brunst wol könne dempffen vnd leschen. Warümb treiben denn die Widersacher dieser jrer lere zuentgegen so viel vnzucht? Warümb leschen sie nicht bey sich selbs solche flammen?

Viel Gottförchtige/ ehrliche/ Christliche hertzen

bekennen/ das sie mit jrem höchsten vleis /da sie sich mit beten /mit fasten / mit casteien /am höchsten bemühet/ nichts ausgericht haben / Denn man wölle denn die Natur vnd gesundheit gantz verderben. So lesset sich die angeborne art / vnd eingepflantzte brunst/an manlichem vnd weiblichem Geschlecht nicht also leschen / Warümb verbieten sie denn die hülffe des Ehestands/welche Gott gegeben hat?

Sol es denn besser sein / die Liebe (welche S. Paulus Tempel Gottes nennet)mit aller vnzucht zubesuddeln / Oder / sol man dem Leibe gewalt thun vnd tödten? Das ich hie noch schweige/welche ein vnsegliche/grosse künheit das ist/das arme Creaturn vnd Menschen so thürstig sind / Gottes wort vnd gesetz abzuthun / welches gebeut/das ein jglicher sein eigen Weib habe / zu vermeinden Hurerey.

Der dritte grund.

Teuffels lere zubestetigen ist vnchristlich/ vnd ein Grewel / Verbot des Ehestands wider Gott ist ein Teuffels lere/ Darümb ist die selbige bestetigung wider Gott/S. Paulus. 1. Timoth. 4. nennet das verbot der Ehe/Teuffelsleren. Vnd S.Paulus wil da nicht fur eim geringen schaden / sondern fur einem schrecklichen Grewel / vnd Antichristischer / scheuschlicher Teuffeley vns gewarnet haben/das er es nennet / nicht Ketzerlere / nicht falschelere/ sondern one mittel Teuffelsleren.

Denn solche Schwermgeister lere / hat in der Kirchen mordlichen/vnendlichen grossen schaden gethan/wie (Gott sey es geklaget) die erfarung gibt. Ein vnzelicher Hauffe/vnd viel tausent Menschen/ welche also mit aller vnzucht besuddelt sind / haben

müssen

müssen in sunden leben/ in jren sunden sterben vnd verderben / darümb/ das jnen der Ehestand ist verboten gewesen.

Durch den Ehelosen Pfaffenstand haben der Pfaffen reichtümer/vnd also jr faul leben / schendlich vnd schedlicher müssiggang / jr ehrgeitz / jr schwelgerey / teglich vnordentlich prassen / fressen/ sauffen / vnd gesuchte lüste vber hand genomen/ den da ist weder fur Weib noch Kind/ weder fur ehr zu sorgen gewesen / vnd ist also bey diesen Geistlichen / solt sagen / geistlosen vnd Gottlosen / allerley büberey vnd vnzucht gewachsen.

Ja bey Bepsten / Cardinelen / Bischoffen / Tumherrn vnd Mönchen / sind nu Ehebruch / Jungfrawenschenden / Hurerey nicht mehr fur sunde noch fur schande/ sondern fur kleine gebrechen / zu Rom fur ehre vnd frömbkeit geacht vnd gehalten / Denn zu Rom (welches nu der ergste Teuffelsstanck vnd vnfletigste Cloaca / aller schendlichsten laster vnter der Sonnen worden ist) hat der Satan nu gar vnd gantz / an dem gantzen Cardinal vnd Pfaffenhauffen / Leib vnd Seel besessen vnd eingenomen / vnd haben nu alda die schrecklichsten / aller grewlichsten Satanische sunde vnd vnzucht / vber hand genomen / welche / wie S. Paulus an die Epheser saget / auch schendlich sind zu nennen / vmb welcher vbermachten / grewlichen sunden willen / Gott der HERR / etwa gantze Königreich zurissen / vnd viel gewaltiger Stedte plötzlich vertilgt vnd zu asschen gemacht hat / Als Sodomam / Sibarim / Athen / Spartam / Theben / vnd eben das alte Rom. Wie denn nu auch im newen Rom / alle Gottslesterung wider Gott / alle sunde vnd schande / alle ergesten Laster / vnd der Satan nach alle seinem willen gar regiret /

regiret / Also / das es auch bey den Türcken ein vnꝛtreglicher stanck/ vnd ewiger schandfleck des gantzen Christlichen namens ist.

Jtzund aber zu vnsern zeiten/verursacht dis verbot der Priesterehe / nicht allein solche laster / als Ehebruch / Hurerey / Jungkfrawschenden/ Römische laster vnd alle Teuffelische vnzucht / Sondern bringet auch mord / Tyranney / wüterey wider viel vnschuldiges bluts/ Vnd sind solche mörder/ so die armen Priester vnd jre Weiber erwürgen lassen /erger/denn Verrheter des Vaterlands/erger denn Vater vnd Mutter mörder/ Denn aus diesem verbot erwürgen sie vnschuldige/arme Priester/die aus Gottes befehl Eheweiber genomen haben .

So nu ein solcher strom/ja Sindflut aller laster / aus diesem verbot herfürbricht vnd fleusset/so ist es ja klar gnug / das S. Paulus nicht fur einem geringen schaden hat wollen warnen/da er das verbot des Ehestands / doctrinam demoniorum /nennet/das ist/Teuffelslere.

Vnd dis verbot hat der Teuffel / welcher dieser predigt öberster Doctor ist/ balde nach der Apostel zeit herfurbracht. Die Ertzketzer Montanus vnd Martion / das sie einen schein / einer sonderlichen grossen heiligkeit macheten /haben sie die Ehe verboten/Vnd Epiphanius der erzelet jre grosse sunde vnd laster. Auch von dem Teuffels boten / Martione selbs schreibet er/das Martion als jn ein Diacon in Cypro geherberget /hat er jm das Weibe mit seiner heucheley betrogen/vnd weggefüret . Vnd hernach / als er sie geschendet vnd beschlaffet hatte/ist das arme Weib nicht lange hernach / widerümb zu jrem Manne komen / vnd hat jre sunde beklaget/ vmb gnade vnd vergebung gebeten. Vnd schreibet/

das

das dis Weibe darnach vielen ein warnung vnd Exempel gewesen sey/das sie solche Martionis lere / von falscher keuscheit meiden solten. Denn dieses armes Weibe/hatte weitern bericht gethan/das mehr Weiber in der geselschafft weren / welche sampt den Martionisten diesen schein fürgeben/als lebeten sie keusch / vñ doch heimlich bey diesen Schwermgeistern schlieffen/ vnd gienge durch einander alle vnzucht. Ein solchen löblichen anfang hatte dis verbot vom Celibat/oder die lere von dem ehelosen wesen / auch balde nach der Apostel zeit geschaffet.

Hernach sind komen die Kertzer / Encratite/vnd von der selbigen Exempel / sind die Mönchen herkomen. Vnd das nu die Pfaffen nicht weniger heilig weren/denn die Mönchen/ so haben sie dieser Heucheley auch nachgefolget.

Im Concilio Niceno/ haben etliche gewolt/ Man solte ein Decret machen / das die jenigen / so Weiber hetten/ wenn sie zu Kirchenemptern erwehlet würden/sich als denn der Weiber enthielten. Wiewol nu das mal solche Gottlose lere verfasset ist/ so hat doch hernach solche Tyranney in den Occidentischen Kirchen vber hand genomen/wie ich hernach sagen wil.

Dieses ist der anfang gewesen /der Tyranney des Antichristi/Vnd der hohe Prophet Daniel am 12.cap. hat klar zuuor prophetirt / das dis der Heubtstücke eines / der Antichristischen lere sein sol / vnd die rechte farbe des Antichristi /dabey zuerkennen ist. Er wird in der Kirchen eine herschafft wollen haben/vnd wird Gottes nicht achten / vnd nach den Weibern nicht fragen/das ist/nach ehrlichem vnd Christlichem Ehestande/wird er nicht fragen/sondern wird mit schendlichen/ vngehewren lastern/ ein schrecklichen Teuffels

stanck vnd vnflat/in der Kirchen anrichten. Heisset das nicht klar / deutlich / eigentlich vnd mit Fingern angezeiget/auff die Bepste vnd Cardinel zu Rom.

Vnter solche Grewel/Teuffelische/ aller heslichste sunde vnd laster / Gottesslesterung vnd schande / mengen vnd vertieffen sich die jenigen/welche wider die ernstliche/hefftige warnung S.Pauli/ jnen gefallen lassen/das verbot der Ehe. Was sind es fur grosse Heiligen? Sie bestetigen Teuffelslere / sie helffen schützen das Reich Antichristi / sie machen sich teilhafftig alles vnschuldigen bluts / aller der betrübung Witwen vnd Waisen / aller schrecklicher/ Satanischer/ Römischer/des Bapsts vnd Cardinel laster (die kein Tatter noch Türcke grewlicher vad vihischer treibet) vnd aller ander mordlicher Land vnd Regiments schaden/so aus dem verbot der Ehe erfolgen.

Darümb so ist es Christlich / dieses allerschedlicheste Verbot nicht bestetigen / sondern zu grunde vnd gar abschaffen/Vnd der Kirchen den Ehestand(welchen Gott frey lesset)wider vergönnen.

virde

Der dritte Grund.

Bis anher habe ich erzelet Zeugnis aus der heiligen Schrifft / Nu wil ich die Exempel der ersten vnd Eltisten Kirchen dazu setzen.

Das ist gewis vnd hat keinen zweiuel /das zu der Apostel zeit/vnd lang hernach in der Kriechischen vñ auch Occidentischen Kirchen / die Priester im Ehestand gewesen sind.

In Eusebio lib. v. Ecclesiastice Historie wird gedacht des Bischoffs Polycrates genant/der Bischoff zu Epheso gewesen ist/ Welcher klar sagt/Er sey von Bischoffen oder Priestern / geborn vnd herkomen / Denn dis sind seine wort/ Ich aber/der aller geringst

vntre

vnter euch/halte die beschlus meiner Eltern/denn sieben nach einander / von meinen Voreltern/sind Bischoffe gewesen / Ich bin der achte Bischoff/welche alle den tag also gehalten haben.

Auch so hat die Latinische Kirche ein lange zeit Priester gehabt / welche im Ehestand gewesen sind/ Wie denn die Historia Syricij anzeiget / welcher der aller erste in Hispania angefangen hat/ solche Priesterehe zu verbieten vnd zureissen / Wiewol die Hispanischen Priester seinem gebot nicht sind gehorsam gewesen/vnd haben jrer sachen Patron vnd Verteidiger gehabt/den Bischoff Tarracon/welcher dem Römischen Bischoffe antwortet / vnd füret sprüche aus dem Euangelio/welche solch Ehe zureissen verbieten. Aber Syricius / hat da ein stoltze vnd nerrische antwort gegeben / Das billich gros zuuerwundern ist/ wie doch albereit zu der zeit/so vngelerte/freche/ Gottlose vnd Tyrannische Regenten in der Kirchen haben sein können.

Es schilt Syricius hefftig/vnd mit groben worten die ehelichen Priester/vnd schmehet sie aus Teuffischer bitterkeit sagt/Sie sind beschirmer der vnzucht. Vnd füret den spruch S. Pauli an die Römer am. 8. ein/als ein grober/vngelerter Klotz / Werdet jr nach dem fleisch leben/so werdet jr müssen sterben. Ist er so gar ein stock / vnd vngelert gewesen/das er gedacht/ das durch diesen Spruch S. Pauli/ die Ehe verboten sey/so ist er viel mehr werd gewest / auff den Galeen die ruder zu zihen / denn in der Kirchen Christi das Regiment zu haben. Wo er aber wissentlich den spruch S. Pauli/also eingefüret hat / so ist er ein vnuerschempter / heiloser Man gewest / Vnd ist noch erger.

Denn nach dem fleisch leben / heisset nicht da im Ehelichem stande leben / speis oder getranck brauchen/ welches

chen/welches Gott frey lesset/Sondern heisset im hertzen Gottes gebot hassen /vnd wider Gottes gebot gesinnet sein.

Hernach hat auch Gregorius die Priesterehe in Sicilia zurissen/vnd ist also die alte gewonheit eintzelich abgethan.

In Deudschen Landen / ist etwa lang hernach die beschwerliche bürde den Priestern auffgelegt / Dawider sich das mal / der tapffer Man Vlricus/Bischoff zu Augspurg/hefftig gesetzt hat.

Harnach als zu Mentz das Decret Hilbrandi des heslischen / heilosen Menschen von verbietung der Ehe ist eröffnet / hat man sich mit grosser vngestüm vnd gar nahent mit einer empörung dawider gesetzt/das sie die beide Bischoffe Mentz vnd Carcensis/welcher ein Legat war / gar balde mit gewalt angegriffen hetten / wiewol Bischoff Mentz in dieser sache gelinder gewesen / der dazu gesaget hatte/er wolte Hildebranden von dieser meinung abwenden.

Es sind viel mehr zeugnis vnd anzeigung fur handen / welche melden / das dis verbot sehr new ist / welches doch jtzt von den Widersachern mit grosser vnd Neronischer wüterey wird verteidiget.

Wiewol nu dieser Artickel gantz klar vnd hell / als die mittags Sonne ist/ das der Ehestand besser ist denn Hurerey/vnreinigkeit/ Teuffelische / meuchlische vnfletigkeit / So habe ich doch dieses erzelen wollen/ das diese Exempel erinnern/das der Priesterstand vnd Ehelichestand nicht wider einander sind / wie etliche in jren trewmen furbringen / Das wir auch nichts newes auff bracht/sondern diese aller ersten/ehrlichste vnd Christliche gewonheit wider an den tage gegeben haben.

Natürs

Der funffte Grund.

Natürlich Recht vnd angeborne art/kan weder mit verboten noch gesetzen verendert werden. Die angeborne brünstige lüste vnd neigung des Mannes gegen dem Weibe/vñ widerümb/ist natürlich Recht. Darümb haben es die Menschen mit gesetzen nicht zu verendern.

Das diese neigung sey natürlich recht / ist Gen. 1. Cap. klar angezeigt/Ein Menlin vnd Frewlin schuff er sie. Vnd diese neigung were auch gewesen/wenn Adam nicht gefallen were /Vnd ist diese neigung itzt in der natur nicht ausgelescht oder hinweg genomen / sondern gehet itzt vnordenlich/Darumb ist deste mehr der hülffe des Ehestandes von nöten.

So sind es nu Gottes vnd der natur Feinde /die Man vnd weib oder solche mannes vnd weibes gesellung oder beywonung wollen von einander reissen. Als wenn sie verböten/man solte Vater vnd Mutter nicht ehren / oder etwas anders / was von Gott in menschlicher natur verordnet/ vnd angeborn natürlich Recht ist.

Denn in diesem natürlichen Recht ist niemand ausgenomen denn /allein die jenigen / welche Gott ausgenomen hat / nach dem spruch Christi/ Matth. 19. cap. Als welche vntüchtig geborn sind/ Oder ein sonderliche Gabe haben. Es sagt aber Christus klar/ das diese gabe wenig Leuten gegeben ist /wie die offentliche vnd tegliche erfarung anzeiget/ Vnd kan hie ein jglicher wol mercken/was S. Paulus haben wil da er sagt/ Es ist besser freien/denn brennen.

So nu das Göttliche vnd natürliche Recht gebieten / allen jenigen/die nicht vermügen keusch zu leben /ehelich zu werden/ Vnd die erste elteste Christliche Kirche/dis also gebraucht/ So ist es offentlich

das dis verbot der Priesterehe/wider Gott / natur/ehr vnd Recht ist/ Vnd das es sol stracks abgethan werden/vnd das die Priester/so Weiber nemen / recht daran thuen. Dieweil aber diese/ gewisse klare/öffentliche /Göttliche warheit/die Widersacher / mit Sophisterey /wollen vertunckeln. So wollen wir auff der Widersacher Argument auch antworten.

Verlegung der Widersacher Argument/ so sie wider der Priesterehe auffbringen.

Der Widersacher grösste widerrede / ist von dem Voto/vnd gelübde der keuscheit. Wiewol nu (wie droben gesagt) im grunde der warheit / darümb die Ehe so hart verboten wird / da mit der Bischoffe/ Thumherrn vnd Pfaffen pracht nicht abgehe / so wenden sie doch diese beschönung für/mit dem Gelübde. Viel vnter den Widersachern bekennen selbst/ Das die Priester / wenn jnen das Gelübde nicht hinderung thete/möchten sie wol Weiber nemen/ So aber das gelübde da ist/so verbieten sie jnen die Ehe. Wiewol diese vrsache mit starcken / guten Gründen / kan verleget werden/ Aber doch/ ehe ich dazu thue/so habe ich hie ernstlich zu reden mit denen / welche so hart auffs Gelübde dringen.

So der Priesterehestand allein durchs gelübde vorhindert wird / Warümb thun denn die Bischoue dis gelübde nicht hinweg/So sie doch sehen vnd greiffen/das so viel sünde/ schande / so viel grewlicher laster wider Gott / ehr / zucht vnd erbarkeit /wider alle natur daraus kömpt / Vnd das zu Rom / vnd in den Stifften / die grossen laster der gantzen Kirchen ein schande sind/Vnd es hat keinen zweiuel/ das alle Bischoue/ ein jglicher in seiner Dioceses oder Bistumb/

diese

diese Gelübde abthun können/ vnd abzuthun schuldig sind.

Zu dem / ist auch in dieser sache / diese gewonheit (also zu geloben) stracks wider alle art vnd natur eines rechten gelübdes oder Voti/wie denn alle Heucheley/sich mit falschem schein ferbet /vnd flicket allezeit/ mit Glosen vnd deutungen / welche man hin vnd wider ziehen kan. Denn erstlich/ alle die jenigen/so den Priesterstand annemen/ wolten viel lieber das Gelübde nicht thun / vnd klagen alle vber diese Tyranney/ das der Stand mit diesem gelübde beschweret ist. Nu ist es kein gelübde/wenn es nicht freywillig ist.

Diesen misbrauch hat die zeit gleichwol also eingefürt / vnd ist darnach durch etlicher vieler /vnd gewaltiger Leute Exempel bestetiget. Der eingefürten gewonheit also (keuscheit zu geloben) ist darnach der ander Hauffe nachgefolget / wie es denn pfleget zugehen / Aber dieses gantze wesen / ist wider alle art vnd natur eines rechten gelübdes/Denn alle die/ so ein verstand vnd Christlich Gewissen haben/wolten lieber/ das jnen der Ehestand frey were.

Wir wöllen aber nu sehen /die vngewis/zweifelhafftige form/der Priester gelübde. Jch weis/das sie nicht einerley Form der gelübde haben/ Etliche geloben mit diesen worten / Jch gelobe keuscheit/So fern es menschliche schwacheit nachlesset. Diese/die also geloben /die haben warlich der Ehe sich nicht verzigen/denn mit diesem vnterscheid/ So ferne es menschliche schwacheit nachlesset/ wird je nicht freiheit zu der Hurerey furbehalten oder gemeinet sein.

Die andern/thun Gelübde dieser forme/ Jch gelobe/das ich den Canonibus wil gehorsam sein/ Vnd das ist die form in den elteſten Kirchen/ Sihe nu diese vnterscheid an / Da sind die Canones/ gar weit nicht eintrechtig.

Etliche

Etliche die aller elteſten / die haben weder den Pfarherrn Prieſtern / noch den Diacon die Ehe nicht verboten. Wo aber jrer einer ein Weib nam / den entſetzten ſie vom Ampt. Vnd das war zur ſelbigen zeit / nicht eine ſchwere oder groſſe ſtraffe / Ja es war wol eine entledigung vnd gnade / Denn die ſelbigen Prieſter waren nicht ſolche faullentzer vnd müſſige Beuche / wie jtzt die Canonici auff den Stifften ſind / Sondern ſolche Prieſter waren Paſtores vnd Seelſorger / ſtunden allezeit an der Spitzen / vnd trugen die fahr / das Euangelium zu predigen vnd zubekennen.

Hernach ſind viel Tyranniſche Canones gemacht / on alle Beſchlüſſe der Concilien / welche die Prieſter zu ewiger keuſcheit verpflichten.

Man verſtehe aber dieſe wort / wie man wölle (Jch gelobe den Canonibus gehorſam zu ſein) So iſt es doch gewis / das / ſo man ſie wil recht auslegen / ſo ſind ſie zu verſtehen / das den Prieſtern durch ein gebot vnd geſetze / nicht durch jr freywillig gelübde / die Ehe verboten vnd verhindert wird / Wie ſie on das / durch gebot vnd geſetze / zu vielen Ceremonien / in Canonibus verpflichtet werden.

Vnd man weis je wol / was ſolche gelübde in ſich haben / Wenn wir geloben den geſetzen / oder geboten zu gehorchen / Da verpflichten wir vns nicht höher denn zu der ſtraffe / ſo in Geſetzen begriffen. Nu iſt in keinen Canonibus nirgent zu finden / das der Eheſtand den Prieſtern bey verluſt des lebens / ſol verboten ſein. Vnd es iſt ein allzugeſchwinde / vnerhörte Tyranney / welche nicht wol anſtehet denen / ſo den Titel der Kirchen füren / vmb des Eheſtands willen / den vnſchuldigen das Leben zu nemen. Aber ich wil dieſe geringe entſchuldigung laſſen faren / welche / ob ſie wol auch jre ſtad haben / So müſſen doch die hertzen vnd die Gewiſſen / einen ſterckern / feſtern / gewiſſern troſt haben / darauff ſie gründen. So

So mügen nu die Widersacher / das Gelübde so hoch auffmutzen als sie wöllen / so stehet doch darwider dieser grund vnwanckelbar vnd feste / Alle Gottlose gelübde / welche wider Gottes gebot geschehen / sind nichts. Das gelübde der keuscheit geschihet wider Gottes gebot. Darümb / so bindet es nicht / vnd ist nichts.

Diesen gewisser Grund / kan man mit keinen wichtigen Argumenten vmbstossen / Vnd sind aus dieser vrsachen / die Christlichen Gewissen dieses Gelübdes ledig vnd frey. Denn das ist gewis / das alle gelübde / so wider Gottes gebot geschehen / sind vnbündig. Denn Gott lesset jm nicht mit wercken dienen / die er verboten hat / Wie der. 5. Psalm sagt. Du bist nicht ein Gott / dem Gottlosen wesen gefellet.

Vnd wie offte stehet das in dem Canonibus geschrieben / Das man in dem zusagen vñ gelübden / welche man on sunde nicht halten kan / nicht schuldig ist glauben zuhalten. Dis gelübde aber ist stracks wider das Göttliche vnd natürliche Recht / Wie oben angezeigt ist. Gott gebeut denen / welche keuscheit zu halten nicht vermügen / sie sollen Ehelich werden. Aber das Göttlich / angeborn / natürlich Recht / kan durch kein gelübde auffgehaben werden / Denn es töchte nichts / wenn ich gelobete meine Eltern nicht zu ehren.

Auch ist noch ein vrsache / warümb dis gelübde Gottlos vnd vbündig ist. Aber die jenigen / so Christlicher Lere nicht bericht sind / verstehen diese nicht. Selbs erfunden Gottesdienste / gefallen Gott nicht / Juxta illud / Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir / Dieweil sie leren solche lere / die nichts denn Menschen gebot sind etc. Das gelübde aber der keuscheit / ist ein heiligkeit vnd Gottesdienst / von Menschen erdacht / on Gottes wort / vñ hat vnzeliche jrthumb geursacht / Darümb gefellet es Gott nicht.

Vnd diese schendliche / Satanische heucheley/ist von denen herkomen/welche die Lere vom glauben an Christum/von der gnade nicht verstanden haben/welche auch nicht gewust/das Regenten ampt/Hausvater/Hausmutterstand vnd ampt (welche durch Gottes wort vnd befehl geheiliget) auch heilige /köstliche/ gute werck vnd Gottesdienst sind / welche Gott gefallen/Durch welche Gott befilhet jm zu dienen / vnsern glauben vnd liebe zu vben/Vnd verbeut allenthalben/ newe(von Menschen erdacht)Gottesdienst anzurichten/die er nicht befohlen hat.

Nu haben die Heuchler ertichtet/das der Ehelosstand / ein trefflicher / fürnemlicher / heiliger Stand sey / durch welchen vnser HErr Gott den Leuten viel gnediger werde/dadurch sie auch mehr verdienen / denn durch andere Stende. Die Eheleute aber verachten sie / als weltliche vnd vnreine Leute/ an denen Gott nicht so grosses gefallen habe / Verwerffen sie als diejenigen/die in einem ferlichem vnd sorglichem Stande sind/welche Gott schwerlich zu gnaden annimpt. Wie es denn öffentlich am tage ist/ das etliche gezweifelt haben/von Ehelichen wercken / Ob sie auch mit gutem Gewissen kõnden geschehen. Diese vnchristliche lere/ haben nicht geringe blindheit vnd finsternis eingefüret/wider diese Lere vom glauben an Christum/ vnd wider den rechten Gottesdienst.

Nu ist es am tage/das die Canones selb/ dis Gelübde also fur ein sonderliche hohe heiligkeit loben. Als cap. Proposuisti. dist. 82. wird der spruch S. Pauli allegirt Rom. 8. Die im fleisch leben /können Gott nicht gefallen. Was heisset doch schrifft oder brieffe felschen/wenn das nicht felscherey ist? Deñ der Bapst deutet den spruch S. Pauli / wider die Ehe/ so doch S. Paulus des orts gar viel anders wil. Solche spitzbübische teuscherey/wie mit falschen würffeln / wie es

S. Paulus

S. Paulus auch an die Epheser nennet / sol man in den worten der Apostel Schrifft / in keinem wege leiden. Vnd es sol vns billich ein gros wunder sein / das gelerte/Gottfürchtige Leute/welche die Canones gelesen / so viel hundert jar / solche öffentliche/ vnuerschampte lesterung/ des heiligen Ehestands gelidden haben.

Jtem/der Canon in cap. Decernimus / zeigt vrsache an / Warümb den Priestern die Ehe verboten sey/ Denn die Priester sollen nicht der vnreinigkeit / vnd den Schlaffkammern dienen. Diese hesliche/vnchristlichen wort vnd Lere/sol man billich in der Christlichen Kirchen verwerffen / vnd alle Gelübde / welche aus diesem jrrigen wahn geschehen sind / gewis vnd on allen zweiuel vnbündig gehalten haben.

Denn der Ehestand ist ein heilige keuscheit vnd reinigkeit/welche Gott gefellet/Wie S. Paulus sagt/ 1. Timo. 2. Das Weib wird selig durch Kinder geberen. Da lobet Gott auch die werck der Ehepflicht vnd des schwanger gehens der geburt etc. Denn welche werck Gott geboten hat/sind alle heilig/ vnd gefallen jm wol/Denn in denen allen / leitet vnd leuchtet vns sein wort fur. Diese Lere ist in der Kirchen aus vielen vrsachen von nöten / denn wenn wir Gottes dienste anrichten nach vnsern gefallen / weichet man von Gottes wort. Jtem/man verleuret alle reine lere vnd das rechte erkentnis Gottes / allen gewissen trost/so den armen/angefochten Gewissen von nöten ist/ Wie die fromen hertzen wol wissen.

Die Propheten verwerffen allenthalben selbs erwelete Gottesdienste/ vnd vermanen zu den wercken vnd Gottes diensten/welche Gott geboten vnd befohlen hat/ Jn den selbigen sol ein jglicher Christ seinen glauben vben vnd beweisen / vnd sol bitten / das vns Gott erhalte in solchem erkentnis vnd glauben/das

er auch fruchtbar sey / vnd sich in der Liebe vnd andern Tugenden vbe.

Wie nu alle Gottesdienst vnd werck/die Gott geboten hat/reinigkeit vnd heiligkeit billich solten genennet werden (Denn die selbigen sind ein rechter gehorsam gegen Gott)wie ich gesagt habe. Also sind vnreine werck nicht allein / Hurerey /vnzucht etc. sondern alle falsche Gottesdienst vnd werck/ die Gott nicht geboten hat. Darümb so sind die ehrlichen werck/ die ehepflicht / warhafftig ein rechte keuscheit vnd reinigkeit/Wie Paphnutius recht vnd Christlich gesagt hat/ Das leben vnd wesen im Ehestand zwischen den Eheleuten/sey heilige keuscheit vnd reinigkeit. Widerümb das Ehelose leben/ist nicht allein derhalben vnreinigkeit /das vnter so viel tausent wenig / ja gar wenig keüscheit halten/sondern ist auch darumb ein abgöttischer Grewel vnd Satanischer vnflat /das solche gelobte Keuscheit / fur einen Gottes dienst wird gehalten /welchen doch Gott nicht befolen hat.

Hie werden die Widersacher sagen /Warumb lobet aber S. Paulus.j. Corinth. am vij cap. die Jungfrawschafft? Antwort/ Er lobet sie in denen /welche dazu geschickt/ vnd dazu begnaden sind /vnd die auch rechte keuscheit darumb halten /das sie vngebunden vnd deste freyer sind / das Euangelium zu predigen/ vnd den Kirchen in nötigen sachen zu dienen. Er lobet es aber nicht also/das er solches werck /fur ein heiliger vnd köstlicher werck achte / vergebung der sünde dadurch zuuerdienen. Denn denselbigen jrthumb(welcher stracks ist wider die Lere von der Gnade) verdammet vnd verwirffet S. Paulus auffs aller hefftigest/ in allen seinen Episteln vnd Schrifften.

Wir wissen auch wol /das vnterscheid in Stenden/vnd allerley wesen vnd wandel auff Erden ist/ als Ehestand / Jungfrawstand / Widwenstand etc.

Ein

Ein Bürgermeister in einer Stad oder Regent/ ist ein höher Stand/ denn ein Schiffman. Aber das werck des Stadregiments ist nichts verdienstlicher ewige Gottes gnade zuerlangen / denn des Schiffers ampt vnd wesen. Vnd es kan wol sein/das ein Schiffer oder ander geringer Man/ein sterckern glauben habe / vnd ein frömer Christ sey. Darümb / so viel es das Geistliche wesen vnd gnade fur Gott belanget / ist vnter den Stenden kein vnterscheid / Wiewol an jm selbs fur der Welt ein Stand höher vnd grösser/ denn der ander ist/ Denn Gott wil/ das vnter den Stenden sol ein ordnung sein.

Bisanher habe ich vom Gelübde gesagt / so viel als hie von nöten / welches etliche hoch auffmutzen/ Nicht/das sie das Gelübde so gros achten / sondern/ das sie mit einem schein den Eheloßenstand erhalten/ welcher jnen zu jrem pracht nütze ist/ Denn im grunde ist es nicht ein willig Gelübde/sondern durch Menschen gebot/welches Gelübde zuthun erzwinget vnd auff leget/wird die Ehe verboten/ Vnd ob schon solch Gelübde willig geschehe/so ist es doch gewis /das die Gelübde vnbündig sind / welche wider Gottes gebot geschehen/vnd on sünde nicht können gehalten werden.

Warümb hören denn die Widdersacher diese gegründe/ehrliche/ Christliche vñ warhafftige entschuldigung nicht? Warümb verstopffen sie jre ohren / wie die verstockten Phariseer/vnd erzeigen sich so Tyrannisch vnd grawsam /wie öffentlich am tage ist / so sie sehen / was fur grosse sünde / laster vnd schande aus dem verbot des Ehestandes erfolget ist/ vnd teglich noch erfolget? So sie Christen sind vnd gleuben/das Gott durch Hurerey vnd solche schendliche /grewliche laster erzürnet wird / Warümb handlen sie nicht mit den Bischoffen/ solche Gelübde abzuthun? Warümb legen sie den armen Priestern (so zu den Kirchen

emptern angenomen werden) solche Falle vnd stricke?

Vnd hie wil ich mit bitten vnd flehen / fur die armen / beschwerten Gewissen / nichts anders gesucht haben / denn das ein jgliche Oberkeit vnd Richter / diesen Handel recht ansehe / mit solchem hertzen vnd gemüte / das er eigentlich bedencke / wie hoch not es doch ist / den armen Gewissen hie zu helffen. Wer die warheit ernstlich liebet / vnd den Lastern / vnzucht vnd sünden feind ist (welche der Celibat vrsachet) wer da der klaren Schrifft gleubet / da der heilige Geist zeuget / vnd sagt / Ehebrecher vnd Hurer wird Gott richten / der wird bekennen müssen / das dis die warheit sey.

Die jenigen aber / so zuerhalten der Bischoue / Pfaffen / reichthumb / herrligkeit / prechtig vnd Fürstlich wesen / mit gewalt wöllen / vnangesehen aller solcher Laster / das Ehelos wesen verteidingen / die lasse man faren. Was sollen wir mit den disputiren / die nicht Gott / ehr / tugent oder warheit / sondern wider Gott / ehr vnd alle tugent / allein das zeitliche vnd jren nutz suchen.

Vnd zwar scharffsinnige Köpffe vñ listige Leute / können in allen sachen leichtlich rencke vnd schendliche vrsache finden / auch wider öffentliche warheit / etwas zuwiderbellen vnd zu schreien. Aber in solchen wichtigen Artickeln der Religion vnd Christlicher Lere / sol billich alle Sophisterey hindan gesetzt werden / welcher alle Gottförchtigen vnd ehrliche Leute / billich sollen von hertzen feind sein.

Zum andern.

Wenn die Widdersacher vns furwerffen im gesetz Mose / enthalten die Priester / auff etliche gewisse zeit sich jrer Eheweiber / wenn sie jren Kirchen vnd Gottesdienst ausrichten. Nu sollen aber vnser jtzigen Priester allezeit zu jren Emptern geschickt sein. Darümb

rümb sollen sie sich allezeit der Weiber enthalten.

Die jenigen/so die rechte warheit nicht lieben noch suchen/können allezeit ein behelff vnd Sophisterey finden/ Denn dieses Arguments gebrauchet auch der Bapst/distinct.82. So aber die Widdersacher dem exempel des Gesetz Mose folgen wolten/ Warümb verbieten sie die Ehe? Denn Moses gesetz verbeut die Ehe niemand. Das gesetz Mose redet allein von wenigen tagen/Vnd sind wol alle Eheleute zu zeiten etliche tage von jren Eheweibern / so in andern sachen verhindert werden etc. Man sol aber darümb nicht gar vnd ganz die Ehe verbieten.

Auch ist es gar betrieglich vnd Sophistisch vmbgefüret / das der Bapst dazu setzet/ Weil die Priester allezeit sollen bereit sein zu jrem Ampt/ So sollen sie allezeit sich der Weiber enthalten. Das Priesterampt/ wird nicht on vnterlas geübet. Auch wissen die Christen wol / wie züchtiglich vnd Christlich der Ehepflicht zubrauchen ist. Zu dem sol man die Christlichen Leute oder Gewissen/ mit dem gesetz Mose nicht beschweren.

Darümb ist die Ehepflicht nicht ein vnreinigkeit/ oder Gott ein vngefellig werck / wie des Bapsts Canonisten aus vnuerstand vnd blindheit lestern. Sie haben Christliche lere nicht verstanden/haben derhalben die Gottesdienst/vnd anders mehr in der Kirchen/ den Ceremonien des gesetzes Mose gleich gemacht/ vnd darüber mit grossem hauffen allerley falsche Gottesdienst / in der Kirchen eingefüret. Dieses effische nachomen/ on Gottes wort / ist in der Kirchen nicht zu leiden/wie denn S. Paulus /an die Galater dawider hefftig redet.

Wir sollen dis allein lernen / Das wir durch den glauben an Christum geheiliget werden / vnd sollen allein den gehorsam gegen Gott/vnd die guten werck gros achten/ welche Gott in seinem wort befohlen vñ

geordenet hat. Denn Gott wil vns durch sein wort regiren vnd leiten / vnd verbeut eigene / gleissende werck zuerwelen / welche kein wort noch befehl haben / Dabey lasse ichs hie bleiben.

Das die Priester aber im gesetz Mose etliche zeit vnd tage / sich von jren Weibern enthalten haben. Dazu sage ich / Dennoch ist das klar / das den Priestern im gesetz Mose der Ehestand ist frey gewesen / Darümb sol er auch vnsern Priestern nicht verboten sein. Die zeit vnd messigung der Ehelichen bey wonung vnd ehelicher pflicht / werden die Gottfürchtigen nach gelegenheit wol zumachen wissen / vnd da sol man die Gewissen mit keinen geboten gefangen nemen / noch derhalben den Ehestand gantz verbieten. Vnd mit dieser antwort / ist vielen der gleichen Argument zubegegnen.

Etliche sagen / Die vnreinen sollen die Sacrament nicht handeln / Die Priester / so Weiber haben / sind vnrein / sonderlich nach geschehener ehepflicht / Darümb können sie die heiligen Sacrament nicht handeln. Darauff antworte ich / wie jtzt gesagt. Hurerey vnd dergleichen / sind vnreinigkeit / vnd Gott drewet wider solche sunde / schreckliche straffe. Der Ehestand oder Ehepflicht aber / ist kein vnreinigkeit / sondern ein werck / das Gott wolgefellet / vnd also geschaffen hat. In den Regimenten vnd Kirchensachen / leret sichs wol selbs / wenn man Frawen mag ansprechen / oder fürvber gehen sol.

Gleich dasselbige antwort ich auch auff den Spruch Esaie. am 52. cap. Reiniget euch / die jr traget die Gefes des HERRN. Der Prophet redet hie von rechter reinigkeit / vnd von dem gantzen gehorsam der Gott wolgefellet / welchen die thun sollen / so da tragen die Gefesse des HERRN. Vnd wil der heilige geist in Summa so viel sagen / Das die den Gottesdienst treiben / das Euangelium predigen / die Kirchen regiren /

regiren/sollen nicht mit vnzuche/Hurerey vnd andern Lastern beflecket sein/ Sondern sie sollen Gottfürchtig sein /in rechter Gottes furcht vnd Busse stehen/ mit den Gaben des heiligen Geistes geziret sein/Als mit rechtem glauben vnd erkentnis Gottes /mit rechtem bestendigen bekentnis seines worts etc.

Denn reinigkeit heisset allhie die gantze frömkeit vñ gehorsam fur Gott / vnd gerechtigkeit des glaubens. Wie denn die Propheten zu reden pflegen/ von rechter/ warer reinigkeit des hertzens / nicht von eusserlicher oder Ceremonial reinigkeit. Vnd wil Esaias eben das selbige/das die Priester sollen in rechter Gottes furcht vnd Busse wandeln/vnd in Göttlichem/reinem wandel des Ehestands sich finden lassen/nicht mit vnsauberem wesen der Hurerey / Vnzucht/Ehebruchs/ vnd andern Lastern sich besuddeln.

Sol es aber nicht billich allen Gottfürchtigen zu hertzen gehen/das die Bepste/Bischoue vnd Fürsten/ also zusehen /zu solcher öffentlicher Hurerey vnd vnzucht der Pfaffen vñ Mönche/vñ dazu noch soheffrig anfechten den Christlichen Ehestand? Lieber Gott/ wo fur halten doch die blinden / heilosen leute denn Ehestand? Es hat je/ja die zwo Person/nemlich Man vnd Weib / nicht jrgent ein Engel/oder ein Creatur/ zusamen verordnet/ Sondern Gott der Schöpffer/vñ die hohe Göttliche Maiestet / hat sie zusamen geschaffen. Vnd es ist kein neher Freundschafft / noch lieblicher/heiliger Gesellschafft auff Erden zu finden/denn des Mannes vnd Weibes. Wie die Schrifft saget/ Darümb wird der Mensch Vater vnd Mutter verlassen/vnd seinem Weibe anhangen.

So hat nu Gott den Ehestand mit grossen/trefflichen vnd teglichen Wunderwercken gezieret/ begnadet vnd geschmücket/ Das man ja sehen sol/Gott habe es mit diesem Stande also angefangen/ vñ also machen wollen / das er jn vngeendert wil haben/ vnd wolle

auch bey diesem seinem Geschöpffe/mit seinen Göttlichen wercken/noch jmerdar gegenwertig sein/vnd sich da sehen lassen.

Denn Gott der HErr ist ja greifflich gnug im Ehestand gegenwertig. Erstlich/da alle Menschen aus natürlichem Samen vnd Blutstropffen in Mutterleibe empfangen werden. Da die Frucht von Gott/so wunderbarlich mit allen jren Gliedmassen gebildet wird. Vnd darnach/da alle Menschen/so auff Erden komen sind/vnd noch komen werden aus Mutterleibe/wenn die stunde kömpt/in grosser angst vnd fahr/als durch ein greiffliche Gottes hülffe/vnd mit starcker reichender hand geborn werden.

Diese wunderlichen/herlichen/grossen/mechtigen Gottes werck/wil Gott also gezeigt haben/als Zeugnisse/das die leute nicht also zufallens auff Erden komen/sondern das man dabey mercken sol/das Gott noch on vnterlas Schöpffer sey/schaffe vnd erhalte wunderbarlich das menschliche Geschlecht.

Vnd dis herrlich/gros/teglich/Göttlich wunderwerck (welches die Gottlosen nicht werd sind zu sehen oder zu mercken) wil Gott von den Eheleuten vnd jren Kindlin/als seinen Gottesdienern vnd Chorschülern (die er zu seinem Lobe gestifft hat) erkand/gepreiset vñ gelobet haben. Denn darümb sind auch die Menschen beide Man vnd Weib/geschaffen/vnd sonst das gantze menschliche Geschlecht bey einander zu wonen/Das es kein Möncherey sein sol/sondern das die Eltern/die Kinder Gottes erkentnis leren/vnd die ersten Bischoue/Prediger vnd Pfarrer/die Söne vnd Töchter aber jre Pfarrkinder seien/vnd also eines von dem andern/die Kinder von den Eltern/zu Gottes erkentnis/furcht vnd lobe vnterweiset werden.

Weiter/so man Gottes greffliche wunderwerck wil ansehen/so ist vnser HErr Gott ja nahend gnug bey dem Ehestande. Die Kindlin balde von Mutterleibe

an/

an/als newe Geste in dieser Welt/ versorget er mit Küchen vnd Keller / das sie zu essen vnd trincken finden. Denn er versorget sie mit solchem vorrat / gibt Milch in der Mutterbrüste/ Segnet den Eheleuten die Früchte auff dem felde/ das das Vihe vnd sie jre narung davon haben/ Wie der Psalm sagt. Vnd neeret wunderbarlich gantze heuser vol Kinder / die armen ja so gesund /als die reichen etc .

Dazu behütet er auch die Eltern vnd Eheleute in allerley fahr vnd trübsal / so im Ehestande jnen begegnen/ Dauon die müssigen Freslinge vnd Heuchler Mönche vnd Pfaffen gar nichts wissen .

Er behütet die jungen Kindlin durch tegliche Mirackel/ schutz vñ schirm der heiligen Engel/ das man in fehrligkeit gar offt mus bekennen vnd sagen/ Das Kindlin hat Gott selbs behütet.

Weiter / solten nicht darüber billich alle Heuchler erstummen/ vnd ewig sich schemen/ Wenn sie S. Paulum an die Epheser am 5. cap. lesen/ das Er den Ehestand so hoch lobet vnd preiset / das er auch sagt / Er sey ein Gemelde vnd tröstlich Bilde der Liebe Christi gegen seiner Kirchen . Denn gleich wie ein Ehelich Breutigam/ ein hertzliche vnd gantz brünstige lust vñ liebe /gegen seiner Braut treget/ hat grosse wonne vnd freude bey jr zu sein/ sie anzusehen/ mit jr zu reden / vnd jr wort zu hören/ Wagt vmb jrent willen mit freuden alle fehrligkeit auszustehen/ lesset sichs Leib vnd leben kosten/ ehe jr ein leid solt geschehen.

Also ist auch die Liebe Christi gegen seiner Braut der heiligen Kirchen vnaussprechlich / Wie S. Paulus daselbst anzeiget. Er liebet sie aus hertzem grunde/ sie gefellet jm/ er höret gar genaw auff jr wort / auff jr gebet vnd anruffen/ Vnd hat sie auffs höchste lieb/ schützet vnd beschirmet sie / begabet sie auch mit den grossen Schetzen / edelen Kleinoten vnd gaben/ setzt dazu sein tewres Blut vnd Leben fur sie. Darümb saget S .

get S. Paulus nicht vergebens / Das geheimnis ist gros etc.

Wie künde er doch den ehestand höher loben / ehren vnd preisen / denn eben damit / das er jn nennet / Ein Bilde vnd Contrafet der vberschwenglichen / vnaussprechlichen Liebe Christi / damit er seine Christenheit also geliebet / das er sich selbs fur sie gegeben hat / Auff das er sie heiliget etc. Darümb so der heilige Geist den Ehestand so hoch lobet vnd preiset / Jst nicht wunder das der Satan / der vnsauber Geist / des Bapsts vnd der Cardinel zu Rom dis Gottes werck auffs aller höchste schendet vnd schmehet.

Diese angeborne / natürliche neigung vnd liebe des Mannes gegen dem Weibe / were brünstiger gewesen / wenn Adam nicht gefallen were / Aber doch gantz rein vnd sauber. Doch ist gleichwol nach dem fall Ade / solche neigung vnd liebe / nicht gar in der Natur geleschet / sondern bleibet / Aber nirgend so rein / als sie on den Falle gewesen were.

Darümb sollen Gotfürchtige vnd Christliche eheleute (welche also in aller freundligkeit vnd liebe beyeinander leben) im glauben solchen jren Ehestand ansehen vnd brauchen / Vnd sol sie jre teglich / vertrawliche / hertzliche Gesellschafft / billich erinnern der grossen / vnaussprechlichen liebe / welche der Son Gottes gegen seiner Kirchen hat / vnd sol vns billich anzünden / das wir den lieben HErrn Christum widerümb lieben / jm von hertzen dancken / das vmb seines verdiensts willen / so gros vnd hoch der Ehestand geheiliget vnd gereiniget ist.

Darümb / so offte ein fromer / Christlicher Eheman / sein fromes Eheweib ansihet / So offte die Eltern jre Kinderlin sehen / die sie ja von hertzen lieb haben / sollen sie erinnert werden / der festen verbindnis der grossen / hertzlichen vnd vnaussprechlichen liebe Christi / gegen seiner lieben Christenheit.

Die fromen

Die fromen hertzen/welche also gesinnet sind/Gottes wolthat erkennen vnd jm dafur dancken /die wissen/ das der Ehestand heilig ist/vñ das die Ehelichen werck rein/Gott angeneme vnd wolgefellige Werck sind. Wie der Apostel an die Ebreer am 13. cap. sagt/ Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen. Das ist ja abermal herrlich den Ehestand gepreiset. Wil dadurch anzeigen/ das wir nicht / wie die Sodomitischen vnfleter die Papisten / Gottes werck verachten vnd schmehen sollen/ sondern seine Gottes Einsetzung / Ordenung vnd Segen ansehen. Item/das Gott wil/ das durch den Ehestand die Menschen geborn sollen werden. Item/ die Kindlin vnd Jugent (welche sol heilig vnd rein sein) aufferzogen werden/zu Gottes lob vnd ehre . Darümb sollen wir diesen Stand hoch ehren / vnd Gott/ als den Anheber vnd Stiffter desselben loben.

Vnd damit man noch klerer verstehen müge/ das der Ehestand ein heiliger/ Göttlicher Stand sey / da Man vnd Weib bey einander sind / so auch dieses angesehen werden. Gott wil vnd hat es also geordnet/ das das Weib dem Manne ein Gehülffe sey. Item/das die Weiber die Menner/vnd widerümb/die Menner die Weiber nicht verachten sollen. Denn Gotte der HErr sagt /Gene. 2. Es ist nicht gut/ das der Mensch allein sey / Ich wil jm ein Gehülffen machen/ die vmb jn sey. Darümb ist es Christlich/ehrlich vnd löblich/ Jungfrawen vnd Frawen ehren / sie lieben / zu der Ehe nemen/vnd als Ehegenossen freundlich halten/vnd bey jnen wonen .

Darümb ist es wider Gott vnd angeborne Natur/ die helffte menschlichs Geschlechts/also verechtlich halten/als weren sie Gense/gegen den Mennern/ Darümb die Weibsbilder aus angenomener heucheley vnd heiligkeit verachten vnd schmehen (wie die Lesterer des Ehestandes thun) welches ist eigentlich ein hoffart/ so vom Teuffel jren vrsprung hat / vnd ist solch Laster sehr gemein.

Etliche Heuchler vnd Klüglinge (welche durch vnzucht vnd Hurerey sonst der Weibsbilder zu aller schande misbrauchen) wollen wehnen/Es stehet einem tapffern Manne wol an / wenn er die Weibsbilder verachte/vnd von frawenlichen Geschlecht viel arges / böses/ hönisch vñ spöttisch/reden kan. Wie denn in den Poeten grosse hauffen / viel gesüchter Scheltwort stehen/ wider die Weiber.

So hat auch Hieronymus wider Jouinianum solcher Scheltwort viel zusamen getragen. Als / Weiber list vnd betrug/gehet vber alles. Item/ Wer ein Weib nimpt / der hat seine gute vnd frölichsten tage alle gehabt. Item/Ein Eheman zeuhet vnglücks hosen an 2c. Solch vnbedechtig Heidnisch geschwetz / möchte etwa jungen Leuten/vbung halben / in der Schule vergönnet werden/Aber einem Lerer in der Kirchen Christi/als Hieronymo/hat nicht gebürt/Gottes werck so zulestern. Gottes Geschöpff ist zu ehren/Vnd jgliches/beide Man vnd Weib/ist lobens werd/ Vnd wiewol die Weiber jre schwacheit haben/sind blöde/zu zeiten auch vbermütig/ vngedültig vnd eigensinnig / aus der verderbung der Erbsunde/ So ist doch auch nicht weniger gebrechen/ mangel vnd schwacheit/an den Mennern/in sachen die Gott den Mennern hat auszurichten auffgelegt. Vnd so man es solte genaw rechen / werden viel mehr gute Hausmütter/denn gute Hausveter erfünden / Vnd viel ehrliche/Christliche vnd tugentsame Weiber / richten jr Ampt viel besser aus / denn die Menner das jre. Auch viel frome / tugenthafftige Matron / ziehen jre kleine Kinderlin besser/denn die Menner die höhern sachen/so jnen von Gott befohlen ist /ausrichten.

Vnd so man heiligkeit vnd die Religion wil ansehen so haben die Weibsbilder sehr ein grosses Lob in der heiligen Schrifft/nemlich /da die Kirchenhistorien zeugen / das jnen Gott reichliche gnade mit geteilet hat/ das sie gar manlich das Euangelium vnd Christum

bekennen

bekennet haben/Wie das die Historien der heiligen Marterer vnd Zeugen Christi anzeigen. Dieses lobe/welches die Weiber in der heiligen Schrifft vnd Christlichen Historien haben / sollen Gottfürchtige hertzen bedencken/solche lesterung vñ Scheltwort wider Gottes creatur vnd edel Geschepff dempffen helffen / vnd sich gewehnen / solch frawlich Geschlecht/ in hohen ehren zu haben/der Weibsbilder ehre / lob vnd preis helffen fordern / jren guten Namen vnd Leumund verteidingen. Denn Weiber also verechtlich halten / oder Gottes geschöpff zu allem Laster vnd vnzucht misbrauchen/ist ein vnsinnig wüten vñ hoffart vom Teuffel/ Denn niemand kan leugnen / das die helffte des menschlichen Geschlechts Weibsbild sind. Frage ein jglicher sich selbs / Ob seine Mutter ein stein / oder Mensch sey gewesen?

Darümb sind die Bepste/Cardinel/Bischoffe/Mönche / Thumherrn etc. (das verzweiuelte / Teufflische Heuchler volck)auffs aller höchste /als der ergste Grewel /zuuerfluchen/ welche mit jren heslichen vnd schrecklichen sünden/schande / grossen vnerhörten/vnfletigen Laster/wider Gott/ehr zucht vnd alle natur handeln. Vber das / lestern nicht allein/ die Feinde Gottes vnd seines Geschöpffs /diesen reinen/Göttlichen heiligen vñ Christlichen Stand / welchen Gott/als sein werck vnd heiligen Gottesdienst preiset / Sondern hindern vnd verbieten jn/mit jren schendlichen schmachworten /bey der höchsten straffe / nemlich / bey verlust leibs vnd lebens /in massen/wie man pfleget/Mordbrand/Verrhe-terey des Vaterlands/bey dem halse zuuerbieten. Vnd das noch mehr ist / lassen sie solche straffe noch teglich ernstlich ergehen/erwürgen ehrliche vñ Christliche leute/vmb des heiligen Ehestands willen.

Diese vnerhörte/vbermachte vnd hesliche Tyranney/ ist eigentlich vom Teuffel / vnd ist das rechte zeichen vñ Hoffarbe des Antichristischen Reichs zu Rom/ da es

sich hat angefangen/ vnd ist eingerissen durch die gantze Christenheit allenthalben/wo des Bapsts Antichristischen Canones angenomen sind / welche den Ehestand ein vnreinigkeit nennen. Darümb sollen wir wissen/das solche giftige lesterunge von dem Teuffel sind/ Vnd solche Canones / so die Ehe verbitten/ Teuffels leren sind/Wie denn S. Paulus mit deutlichen vnd klaren worten. 1. Timoth. 4. sagt. Darümb solt man solche Teuffelslere abthun/ verdammen vnd den Priestern den Ehestand wider frey lassen/ Das sie möchten in rechter keuscheit vnd ehelicher reinigkeit leben / vnd mit gutem Gewissen Gott dienen/ vnd jres Ampts /welchs das aller höchste vnd schwereste ist/ nemlich / die Kirchen mit rechter vnd reiner Lere zuuersehen / deste besser warten mügen. Denn Paphnutius sagt recht vnd Christlich. Das der Ehestand vnd die ehelichen werck ein keuscheit/ vnd heilige reinigkeit sind.

Der dritte Grund der Widersacher.

Sie bekennen / das man müge zu dem Priesterampt/ Ehemenner nemen vnd erwelen. Sie sagen aber/wenn die/so on Weiber sind /werden zum Priesterampt erwelet / so können sie darnach nicht Weiber nemen. Ich weis sehr wol / das sie solchen behelff den vnsern furwerffen/ Aber aus keinen Apostolischen Schrifften können sie es beweisen. Vnd es kan solcher jr Grund/ durch klare wort der alten Concilien /verlegt werden.

Distinct. 28. Cap. Diaconi/ Setzt also das Concilium Ancyranum. Die jenigen /so zum Diacon ampt komen/ Celibes /das ist/ on Ehestand/ wo sie hernach/ weñ sie zu höherm Grad erhaben werden / Eheliche Weiber nemen/ sol man es jnen nachlassen. Es were denn/ das sie ein Gelübde gethan (kein Weib zunemen) hetten. Denn dieselbe zeit hatte es viel ein ander gelegenheit mit dem Gelübde / Einem jglichen war frey das Gelübde zuthun/ oder zu lassen.

So

So lesset nu das Concilium frey den jenigen/ so zu Priestern erwelet sind/ Eheweiber zu nemen. Vnd solches wird in der Griechischen Kirchen/noch also bis auff diesen tag gehalten/das die Priester Eheweiber nemen/auch nach der ordination. Vnd stehet geschrieben/ Distinct.31.ca. Vbi legitur. Die Griechen werden auch/ wenn sie Priester ordiniret sind/in Ehestand verbunden/ Da deutet die glosa/Copulantur/ id est/ copulato vtuntur. Es ist aber nicht new / das die glosen Sophisterey einfüren.

Woher ist denn das newe verbot auff komen/das nach der ordination den Priestern /der Ehestand sol verboten sein? Von der Römischen vnd Bepstischen Tyranney/ist es herkomen / welche die Ehe zurissen hat/ vnd die künfftigen verbote/vnd hernach allen Priestern auffgelegt dis Gelübde/Sich nicht in den Ehestand zu begeben.

Ich weis sehr wol / das die Widdersacher/ die da etwa ein wenig die Canones gelesen / vnd von Historijs keinen rechten bericht haben/dis wort gemeiniglich vnd offte zugebrauchen pflegen. Ja(sprechen sie) Ehemenner / die jtzund im Ehestande sind/ mügen zu Priestern wol erwelet werden. Aber denen/ welche anfenglich nit Weiber haben/kan oder sol man nicht vergünnen/ Eheweiber zu nemen.

Wenn wir hie nach Schrifft aus der Bibel fragen/ so verstummen sie/können keine anzeigen/ Vnd wir können jnen des gegenspiels Exempel / beide alt vnd new von der Grichischen Kirchen anzeigen. Darümb sollen wir vns von der warheit /mit solchem betrug vnd Sophisterey / nicht lassen abschrecken / welche allein aus dem misbrauch der Römischen Bepste herkömpt.

Da fragen nu die Widdersacher weiter von den Digamis. Wenn einem Priester sein Eheweib abstürbe/ Ob wir auch dem nachlassen/ein andere zu nemen? Da antworten wir/ Ja wir lassen es jm nach/ ein andere zu

nemen. Denn man sol niemand / wider Gottes wort vnd Freiheit/die Ehe verbieten/Wie S.Paulus. 1.Corinth.am.7. saget / von den Widwen/ So sie sich nicht enthalten können/so sollen sie ehelich werden im HErren.Vnd.1.Thimoth.5. Ich wil / das die jungen Widwen freien/Kinder zeugen vnd haushalten etc.

Von den Regeln vnd Sprüchen des Apostels /sol man nicht weichen.So hat die Griechische oder Orientische Kirche / auch nicht verboten den Priestern/nach des ersten Weibes absterben/ein andere zu nemen. Aber die jenigen/so also sich verehelichen/werden jres Ampts entsetzet. Aber solches ist nicht von nöten /ist auch der heiligen Schrifft nicht gemes / Sondern etliche haben bereit zur selben zeit / aus einer falschen heiligkeit vnd heucheley / secundas nuptias / das ist/ zum andern mal sich verehelichen/ auch an den Leyen verdammet. Wie aus Tertuliano vnd Concilio Laodiceno zu sehen ist/ Darümb ist es nicht wunder / das es den Priestern auch so hart verboten ist.

Warümb solt man aber die Priester jres Ampts/ vmb solcher vrsache willen entsetzen/ So der Apostel S. Paulus. 1. Timoth. 5. den Widwen nachlesset/ widerümb sich zuuerehelichen/ Vnd so die Ehe/ein Christlicher /heiliger /löblicher vnd ehrlicher Stand ist? Denn das S. Paulus sagt in beiden Episteln / an Thimotheum vnd Titum. Ein Bischoff / sol eines Weibes Man sein/ Da wil er/das ein Bischoff sol Erbar vnd redlich sein/ der mit seinem einigem Eheweib zu frieden sey.

Darümb ists gar nicht des Apostels meinung zu verbieten / nach dem absterben der ersten Frawen/ein andere zunemen. Vnd derselbige /der ein andere nimpt nach dem absterben des ersten Weibes (welchen sie Digamum nennen) ist auch eines Weibes Man /wenn er sich an seinem fromen Eheweibe genügen lesset / Denn es were vnrecht / vnd wider Gott / Christliche/ frome

Diener

Diener/ vmb solcher Menschen tradition oder satzung willen/on grunde der Apostel Schrifft / jres Priesterlichen Ampts ensetzen / mit grossem nachteil vnd schaden der Kirchen. Denn etliche Kirchen würden darüber gar keine Priester haben/ In etlichen Kirchen würden vngeschickt an der wolgeschickten stat komen. Nu sol man aber der Kirchen not/ vnd höchsten Gottesdienst/ das Predigampt gar weit vor ziehen / heuchlischen / Menschen tradition/die nicht von nöten sind.

Der vierde Grunde der Widersacher.

Etliche brengen ein solche Sophisterey fur / die nicht werd ist zuuerlegen.

Die obern Magistraten/Könige vnd Fürsten/mügen in eusserlichen/Bürgerlichen sachen/gebot vnd verbot machen nach jrem bedencken. Der Ehestand aber/ ist ein eusserliche vnd Bürgerlich sache. Darümb mag ein König oder Fürst/ein verbot machen.

Als/ein Fürst hat macht / keinen Priester an seinen Hoff zunemen/er sey denn celebs/ das ist Ehelos. Also mag er auch ein gebot machen / das niemand sol der Kirchen furstehen / oder im Priesterampt sein/Er sey denn celebs.

Darauff antworte ich auffs erste / Königen vnd Fürsten ist nicht allenthalben frey / in eusserlichen vnd weltlichen sachen/gebot zu machen/ nach jrem gefallen vnd mutwillen/Sondern sollen dem Rechten / vnd der billigkeit gemes/jr Gesetze machen / Also / das sie nicht wider die Natur vñ Gott sind/ Darümb sollen sie nicht Decret machen / die wider Gottes wort vnd gebot sind.

Das Gerichtampt / vrteil vnd recht zusprechen / ist auch ein Politisch/ eusserlich ding. Aber darümb haben Könige vnd Fürsten nicht macht / Gesetze zu machen/ das ein Richter müge vnerkandter sache/einen vnschuldigen straffen.

Der

Die Könige vnd Fürsten gewalt (sie wollen den n Tyrannen sein) hat sein mas vnd ziel / nach Gott vnd natürlichem Rechte. Darümb sollen sie nicht zu weit/ wider Gottes gebot vnd natürliche Recht vnd erbarkeit greiffen / Denn es gehet der spruch Esaie. 10. auch die Könige vnd Fürsten an. Wehe euch/die jr vnrechte Gesetze machet etc.

Vnd das Exempel/das einem Herrn frey ist/in seinen Hoff zu nemen / beweibte Priester / oder Priester die on Eheweiber sind/ist hie nicht für ein gemeine Lere einzu füren. Denn es were ein vnrecht Gesetz/wenn ein König oder Fürste / wolte seinen Edelleuten oder Hoffgesinde verbieten / Ehelich zu werden.

Wenn aber die Herrn wöllen mit gewalt faren/so dürffen wir von der Religion/oder billigkeit vnd Rechte/nicht disputiren. Der Poet rüret vnd straffet Tyranney in der Tragedien/da er sagt/Gott dienen/from sein/ trew vnd glauben halten / gehöret gemeinen leuten zu/ Die Könige vnd Herrn thun was sie gelüst. Sols die meinung haben/so dürffen wir nicht da von reden /was billich/natürlich/Göttlich oder recht ist.

Wir reden hie nicht dauon/ was an der Herren höfen zum pracht/bequem vnd gelegen ist/ Sondern wie man der grossen misbreuche in der Kirchen los / Item/wie Christlichen Gewissen geraten vnd geholffen möge werden/das sie recht beten/ Gott recht anruffen vnd jm dienen mügen. Denn leute die bös Gewissen haben/ vnd willen vnd fursatz in sünden fort zu faren (wie denn fast alle Papisten/Pfaffen/Ehebrecher vnd Hurentreiber sind) können nicht beten / anruffen / Gott dienen/ noch hülffe von jm gewarten / Wie die Schrifft saget/ Gott erhört die Sünder nicht.

Darümb sollen die Fürsten vnd Bischone solche Gesetz vnd verbot / so vrsach zu sünden/schanden vnd lastern geben/vnd die hertzen von Gott abfüren /hinweg thun. Vnd sollen wissen / das sie Gote hoch erzürnen/

wenn

wenn sie die armen Gewissen also lassen mit vntreglichen/harten Geboten wider Gott/ Natur vñ alle recht/ bestricken vnd gefangen halten. Wie Christus sagt/ Wehe euch/ die jr die Schlüssel habt zum Himelreich/ Jr kompt selbst nicht hinein/ vnd die hinein wollen/ lasset jr auch nicht hinein gehen/Matth. 23.

Zum funfften sagen etliche.

S. Paulus der verwürfft die Widwen/ welche erweret waren/nach altem Jüdischem brauch/ zum Kirchendienst/vnd von der Kirchen jre Narung hatten/vnd hernach freyeten.

Der Spruch S. Pauli an Thimoth. lautet also. Der jungen Widwen entschlahe dich/ denn wenn sie geil worden sind wider Christum/so wöllen sie freyen/ Vnd haben jr vrteil/ das sie den ersten glauben verbrochen haben.

Diesen Spruch ziehen jr viel auff das Gelübde der Priester etc. Jch wil hie nicht subtile glose suchen. Das wort/erster glaube/ ist da nicht vom Gelübde zuuerstehen/sondern vom glauben in Christum/ wie klar zusehen ist/aus den worten S. Pauli/ welche kurtz vor her gehen/da er sagt/So aber jmand die seinen/ sonderlich seine Hausgenossen/nicht versorget/ Der hat den glauben verleugnet/ist erger denn ein Heide.

Denn er schilt da die Widwen/ welche sich erstlich züchtiglich gehalten/vnd trewlich gedienet hatten/ da sie noch armut lieden/ Vnd hernach da man sie von Kirchen/ aus der gemein erneeret/fiengen sie an geil zu sein/vnzüchtig zu wandeln/ vnd jr Ampt zuuerseumen. Von solchen sagt er/ das sie vmb jres vnchristlichen lebens willen/den ersten glauben verbrochen haben/ das ist/Christi erkentnis durch welchen sie anfenglich Gott gefallen hatten/ Denn die/ so jr Gewissen mit sunden besuddeln/verlieren beide Geist vnd Glauben.

Vnd wenn sie se/die Widersacher / so hart drauf dringen/das S. Paulus alda vom Gelübte rede/so sind sie viel mehr durch denselbigen Spruch gestraffet/das sie zu solchen Gelübden der keüscheit mehrn teil jungen Leuten verpflichten/so doch S. Paulus des alters gedenckt/vnd sagt /man sol keine Widwe auffnemen /sie sey denn sechtzig jar alt.

Vnd ob zu den zeiten der Apostel/etliche Gelübde im brauch gewesen were/so weren sie doch nicht mit einer angeheffter /vnchristlicher lere superstition geschehen. Von den Gelübden aber/der Mönche vnd Priester(so itzund geschehen)leren sie/Das ein sonderliche heiligkeit vnd Gottes dienst sey/welchen Gott fordere / d adurch Gott versönet wird/dadurch sie auch heiliger vnd reiner sind/das Priesterampt auszurichten vnd Gott zu opffern.

Die Messe/so sie für ein Opffer/für andere rhümen/ vnd für die Lebendigen vnd Todten halten/ist an jr selbs Abgöttisch vnd zu flihen/vnd als ein Grewel abzuthun. Darümb ist auch das Gelübde nichts / welches fur ein sonderliche heiligkeit gelobet wird / vñ geschicht vmb des abgöttischen Opffers vnd der Messe willen.

Der Apostel spricht/Brüder / hütet euch fur Abgötterey. Dis ist ein bestendiger vnd gewisser Grunde/ welcher on alle zweiuel klar anzeigt/ das solche Gelübde vnbündig sind. Dis ist das erste vnd allerhöchste gebot Gottes. Darümb alle Gelübde vnd verpflichtung/ so dawider geschehen/sind vnbündig vnd nichts.

Es wurden auch vor zeiten mit Eiden eingenomen/ die sich verpflichten zu der Religion vnd Gottesdienst Cereris zu Athen(das Eleusina sacra genennet ist worden)Aber so der selbige Eide / mit lesterung vnd Abgötterey geschach/band er nichts.

Gleich also ist auch zu sagen von dem grewlichen misbrauch der Messen vnd allem was der selbigen anhanget.

hanget. Denn das die Messe wird fur die lebendigen vnd todten gehalten / ist Abgötterey / ein ertichter Gottesdienst / on Gottes befehl / vnd nicht ein geringer misbrauch / des Abendmals des HErrn Jhesu Christi / Wie wir an seinem orte gesagt haben. Geschehen aber solche Gelübde / vmb der Zinse / vnd des Bauchs willen / so ist die grosse heucheley abermals zuuerfluchen.

Beschlieslich / so S. Paulus das verbot der Ehe / nennet Teuffels lere / So hat es keinen zweiuel / das der anfang des Gelübdes / da on alle vnterscheid allen Priestern der Ehestand verboten wird / auch vom Teuffel sey herkomen.

Derhalben sol man es gewis dafur halten / das dis Gelübde nichts sey vnd vnbündig / denn es hat viel grosser gebrechen. Es geschicht nicht willig / sondern der meinung / das ein sonderliche heiligkeit sey / So geschihet auch des bauchs halben / Messeopffer zu thun / Wird dazu beide jungen vnd alten Leuten / on alle vnterscheid auffgelegt. So es nu ein Teuffels lere ist / so bindet sie nicht / vnd sol abgethan werden.

Bisanher habe ich das zusamen gelesen / was das furnemeste in dieser sache ist. Nu wil ich vmb der ehre Gottes vnd des Euangelij willen / gebeten haben / das das Gegenteil doch auffs wenigste / diese zwey stücke betrachten wollen / Erstlich das S. Paulus der hohe Apostel / klar sagt / Das die Ehe verbieten / ein Teuffelslere sey / Denn dis ernstliche wort des hohen Apostels ist hochwichtig / vnd hat mehr in sich / denn jmermehr mit gedancken oder reden zuerlangen ist.

Zum andern / Das der hoch treffliche Prophet Daniel / welcher der höchsten Patriarchen / vnd heiligsten Veter vnter der Sonnen / einer geweest ist / sagt / Es werde des Antichrists Merckmal sein / das er die Ehe verbieten wird / vnd der Frawen nicht achten. Diese kurtzen aber wichtigen wort vnd vermanungen / wöllen gar hochwichtige sachen anzeigen.

Jst nu diese heucheley/falsche heiligkeit vnd reinigkeit/on mittel vom Teuffel/ vnd wird diese lere vom Antichristo/ welchen S. Paulus (ein menschen der sunde nennet)ausgebreitet mit Tyranney verteidiget/ So hats kein zweiuel/ das der Teuffel/ als der gifftigste vnd bitterste Feinde Gottes/vnd sein Rüstgezeug/der Antichrist mordlichen/grossen schaden in der Kirchen gethan haben.

Wolt Gott/ Es weren jr viel/ die solche schreckliche verwüstunge zu hertzen nemen/ Denn billich sol man doch zu hertzen füren/vnd recht ansehen/ wie vnerhorte zerrüttung/ alle Gottes furcht/natürliche erbarkeit/alle tugend vnd zucht/das lesterliche verbot des Ehestands eingefüret hat. Denn hie auff Erden in der Welt (da der Satan ein Fürst dieser Welt vnd finsternis ist)gehet es also/das aus geringen sunden/jmerdar gröſſer sunde vnd Grewel erfolgen.

Sie können ja gar nicht leugnen/ noch etwas vermenteln/Es ist vngementelt vnd vngedeckt/ja es ist öffentlich an dem tage/das der mehrer teil der Bischoue/ Cardinel/ Thumherrn/ Mönchen vnd Pfaffen/ mit Ehebruch/Hurerey/allerley laster vnd vnzucht/ besudelt sind. Diese laster brengen verblendung vnd verstockung/Das endlich auch Menschen vernunfft oder syn nicht mehr da sind/schweige denn Gottes geist/sondern eitel viehisch/ vertollet wesen. Wie S.Paulus an die Epheser am 4.cap.sagt. Die/sintemal sie verruckt sind/ ergeben sie sich der vnzucht/ vnd treiben allerley vnreinigkeit/sampt dem Geitz.

Welcher Mensch aber auff Erden/ wolte nicht lassen/vnd wie ein Grewel fliehen/das gar bübische/ vnzüchtige/vnfletiges/schendlichs/ ehrlos/ Gottlos leben vnd wesen/in aller Thumherrn/ Stifften/ durch das gantze Europa. So weis jderman sehr wol/ was Rom erst fur ein Cloack/vnd fauler/ stinckender Sumpff/aller solcher sunde vnd schande ist/ die auch zubedencken/ schweige zu nemen/grewlich sind. Wie

Wiewol nu etliche vnter dem Gefengknis gewesen sind / die grosse mühe vnd arbeit haben furgewant / Keuscheit zu halten / jrem Gelübde nach / So sind doch darüber jre Gewissen offt in mechtige angst vnd beschwerung komen / Vnd viel fromer redlicher Leute / haben hertzlich vnd jemerlich geklagt / wie in grewliche vñ ferliche sunde / sie darüber gefallen sind.

Jtzund in dieser zeit / so man durch das Euangelium / wider das reich Antichristi vñ Antichristische lere kempffet / Greiffen die Widersacher zum Schwerd / erwürgen frome / vnschuldige Priester / vmb des Ehestands willen / Welches eben ein solch gut werck / vnd Gottesdienst ist / als andere Mord vnd Verrheterey / so der Bapst vnd die Cardinel / an Keiser / Königen / Fürsten vnd Herrn / getrieben haben / vnd treibens noch on vnterlas / so viel jnen müglich ist.

Es hat aber keinen zweiuel / das solche Tyranney vom Teuffel ist / welcher daran seine lust vnd grosse freude hat / das er sehe Gottes wort vnd Namen lestern vnd schmehen / Gottes kinder vnd Heiligen / vmb solcher vrsache willen / erwürgen.

Darümb ist gewislich das Antichristisch verbot (so mans recht ansihet) durch welches der Ehestand verhindert vnd verboten / ein Grund vnd Wurtzel / darauff viel ander Abgöttisch vnd Gottlos wesen / des Bapstumbs stehet. Denn es würde gar ein grosses teil / der Papistischen vnd Abgöttischen Ceremonien fallen / Dazu ein grosses teil der pracht solcher heiligkeit abgehen / Wenn der Ehestand den Priestern würde wider frey gelassen.

Darümb alle Fürsten vnd Bischoue / so das Ehelos leben verteidingen helffen / bestetigen die grewliche Teuffelslere / da fur S. Paulus vns warnet. 1. Thim. 4. Vnd stercken das Reich Antichristi / Helffen vermehren vnzucht / laster / sunde vnd schande / Helffen loben / so viel an jnen / den Satanischen Grewel / der aller ergesten vñ höchsten bosheit zu Rom / Machen sich teilhafftig al-

les vnschuldigen blues von Habel an / wie Christus saget/ so sie die gleubigen Christen helffen erwürgen (vnd welches das grewlichst) helffen wider Gott / ehr vnd warheit/ erheben/ so viel grosser/ grewlicher Abgötterey/ Fallen abe von Gott/ jrer Tauffe vnd Euangelio / vnd hangen an dem Reich aller lügen.

Für solchen lastern vnd ferligkeit /vnd furnemlich fur Gottes zorn / sollen alle Gottfürchtige erschrecken/ vnd dis Verbot des Bapsts fliehen/ helffen abthun vnd verdammen. Gott erhalte sein heiliges Wort/ vnd öffentliche Warheit / AMEN.

Gene. 1. Gott schuff den Menschen jm zum Bilde/ zum Bilde Gottes schuff er jn / Vnd er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin. Vnd Gott sprach zu jnen/ Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erden/ vnd macht sie euch vnterthan etc.

Gene. 2. Vnd Gott der HERR sprach/ Es ist nicht gut/ das der Mensch allein sey/ Ich wil jm ein Gehülffen machen/ die vmb jn sey.

Da lies Gott der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff den Menschen / vnd er entschlieff/ vnd nam seiner Rieben eine /vnd schlos die Stet zu mit Fleisch. Vnd Gott der HErr bawet ein Weib aus der Riebe/ die er von dem Menschen nam/ vnd bracht sie zu jm. Da sprach der Mensch/ Das ist doch Bein von meinen beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / Man wird sie Mennin heissen / darümb das sie vom Manne genomen ist.

Darümb wird ein Man seinen Vater vnd seine Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen. Vnd sie werden sein ein Fleisch.

Christus Matth. 19. So sind sie nu nicht zwey/ sondern ein Fleisch. Was nu Gott zusamen gefüget hat/ das sol kein Mensch nicht scheiden.

Johan.

Johan. 2. Am dritten tage / ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea/ Vnd die Mutter Jhesu war da. Jhesus aber vnd seine Jünger/ wurden auch auff die Hochzeit geladen etc.

Ebre. 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen /vnd das Ehebette vnbefleckt. Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten.

1. Corin. 7. Vmb der Hurerey willen / habe ein jglicher sein eigen Weibe / Vnd eine jgliche habe jren eigen Man.

1. Timoth. 3. vnd Tit. 1. Es sol ein Bischoff vnstreflich sein / eines Weibes Man etc. der gehorsame Kinder habe mit aller erbarkeit/ Denn so er seinem eigen Hause nicht weis furzustehen/ Wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?

1. Timoth. 4. Der Geist aber saget deutlich / das in den letzten zeiten/werden etliche von dem Glauben abtretten / vnd anhangen den verfürischen geistern vnd leren der Teuffel / durch die / so in gleissnerey Lügenreder sind / vnd brandmal in jrem Gewissen haben/vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die speise / die Gott geschaffen hat/zu nemen mit dancksagung den gleubigen vnd denen /die die Warheit erkennen.

Gedruckt zu Hall in Sachssen / durch Hans Frischmut.

Epigramma quo contra Papalia Monstra commendatur coniugium pium.

Quicunqꝫ insano renuit connubia fastu/
Coniugij autori/displicet ille Deo.
Namqꝫ adeo infectus primaeuae crimine culpae/
Dum vitae adfectat non nisi suaue genus.
Non videt esse Dei munus/ quod sancijt ipse/
Sancitumqꝫ sua pro bonitate iuuat.
Sed natus vitijs viuit/ vitijsqꝫ senescit/
Inuenit in vitijs et sua fata suis.
Inunc et inundo vitam mentire pudicam/
Inunc cum Monachis impie Papa tuis.
Ite quibus sordet ciuilis munia vitae/
Quae parit a magno consita planta Deo.
Ite quibus sordent teneraе Dauidis oliuae/
Et quibus humanum prodijt omne genus.
Et quibus imperia/et leges nascuntur/ et vrbes/
Longinqua celebrent vt pietate Deum.
Dum loquor/exitium/foelix/ tibi nunciat omen.
Inunc cum Monachis impie Papa tuis.

Finis.

Yg 3471

X 2206743

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0062-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0063-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0064-7

7.E4.
751.

Eine Schrifft Philip. Melanth. latinisch gestellet zu Schmalkald/ Wider den vnreinen Bapsts Celibat / vnd verbot der Priester Ehe / verdeudscht durch

Justum Jonam Sacerdotem/

Welcher jtzund wider den Bapst vnd sein Decret/ zum ander mal sich in heiligen Ehestand begeben hat.

M. D. XLIII.

3394

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263453-p0065-2